Stockumer Heimatfreunde

2019

Stockumer Bildkalender

Stockumer Heimatfreunde

Bernd Pajenberg war gerade mal so zwei Jahre alt, als dieses Foto auf der Wiese nördlich seines Elternhauses an der Grünstraße gemacht wurde. Wie auf jedem Hof gab es eine Menge Nutztiere wie Kühe, Pferde, Schafe. Die Pajenbergs bewirtschafteten bis zu diesem Zeitpunkt ihre Felder noch mit zwei Pferden, der erste Trecker kam ein Jahr später. Im Hintergrund ein Schäferhund, der noch viele Nachfolger hatte.
Auf dem Bild von 1967 kann man im Hintergrund hinter den Obstbäumen die Bahnlinie erkennen, und hinter der Bahnlinie einige Gebäude von Holthausen.

Wir wünschen Euch allen
ein frohes neues Jahr

Redaktion und Herausgeber

Ralf Dickmann
Friedhelm Werthmann

Satz & Layout
Peter Taubach
Rheinweb Ltd.
Schafstege 49
46562 Voerde

Bildbearbeitung
Marco Reichel
Filmproduktion / Reivision
Frankfurter Straße 353
46562 Voerde

Lieber Kalenderfreund

Hier eine weitere Fortsetzung aus der Lebensgeschichte von Paul Wolters

In der Nachbarschaft halfen wir uns gegenseitig. Vor allem wenn eine Kuh kalbte, wurden die Nachbarn zu Hilfe gerufen. Dauerte es länger, spielten die Männer Skat und meine Mutter musste aufpassen. Die Kinder durften nicht in den Stall. Es soll sogar vorgekommen sein, dass meine Mutter alles alleine erledigt hatte und die Männer das gar nicht bemerkt haben.
Auch bei der Feldarbeit half man sich gegenseitig und lieh sich auch die Geräte aus.
Die Nachbarfamilie Pajenberg hatte Stangenbohnen angebaut. Das war ein wichtiger Einnahmefaktor. Die Bohnen wurden auf dem Markt verkauft.

Anfang der 30er Jahre waren an der Schafstege nur 15 Häuser und es gab kein elektrisches Licht und auch keine Wasserleitung, die Straßen waren noch nicht asphaltiert. Im Winter waren wir öfters eingeschneit, es gab noch keinen Schneepflug und auch keinen Streudienst. Alt und Jung, Groß und Klein, alle mussten helfen, den Schnee zu beseitigen. Der Weg zum Nachbarn musste frei sein. Viele Familien hatten nur zusammen eine Wasserstelle. Es war gefährlich, einen Brunnen zu bauen, oft wurden Menschen dabei verschüttet.
Auch der Weg zur Schule musste immer frei sein. In der Stockumer Schule waren acht Schuljahre mit bis zu 60 Kindern in einem Klassenraum. In jedem Haus gab es drei bis vier, oft auch mehr schulpflichtige Kinder.

Mit 14 Jahren mussten Jungen wie Mädchen ein „Pflichtjahr" in der Landwirtschaft leisten. Ich war auf dem Bauernhof Dehnen, in Sichtweite auf der Frankfurter Straße.

Morgens um 5 Uhr begann der Dienst. Jeder bekam seine Arbeit zugeteilt. Füttern, melken, Pferde putzen. Um 7 Uhr wurde gefrühstückt. Bis 12 Uhr war Feldarbeit angesagt. Danach gab es Mittagessen. Alles ging genau nach Plan. Am Tisch saßen sich der Bauer und seine noch unverheiratete Schwester gegenüber. Die Mädchen saßen an der einen Seite, die Jungen an der gegenüberliegenden Seite. Die Schwester des Bauern achtete sehr auf die Tischsitten und auf die Moral. Bis 14 Uhr war Mittagpause. Das galt aber meist nur für den Sonntag. Unter der Woche ging der Bauer nach dem Essen immer zu seinem Barometer, gleichgültig ob der Druck fiel oder stieg es hieß immer: „Das Wetter hält sich nicht, wir können nicht lange Mittag machen! Sobald die Pferde ihr Futter aufhaben, müssen wir weiter!" Er sagte zwar wir, aber er meinte uns.

Stockumer Heimatfreunde

Eiszeit bei Payenberg

Das Bild zeigt Kerstin Payenberg 1981 seitlich auf der Terrasse des Hauses ihrer Eltern, Frankfurter Straße 345a. Die Stallungen am alten Haus waren abgerissen worden und hier entstand nun der Neubau.
Der Schlitten war ihr ganzer Stolz und so präsentiert sie sich hier bei klirrender Kälte auf der überfrorene Terrasse seitlich ihres Elternhauses. Im Hintergrund und seitlich sind Teile des Aushubs zu sehen. Es war ein sehr kalter Winter und es dauerte einige Tage, bis die überflutete Terrasse zugefroren war. Damals führte diese Kälte dazu, das erst mal Baustopp auf der Baustelle Payenberg war.

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 Klönen	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

Stockumer Heimatfreunde

Grundstück an der Schafstege

Das Foto aus dem Jahr 1965 zeigt Else Hegmann geb. Flores mit ihren Söhnen - auf dem Pferd Martin und vor ihr Albert. Das Grundstück an der Schafstege taucht zum ersten Mal urkundlich 1912 auf. Im Grundstückskataster ist ihr Großvater eingetragen. Die Familie hat hier Kartoffeln für den Eigenverbrauch angebaut. Danach erbte die Tochter Else Flores dieses Grundstück, die dann das Grundstück an ihre Tochter Else Hegmann im Jahr 1965 vererbte. Günter Hegmann fragte dann seine vier Söhne dass sie die Wahl hätten zwischen einem Pony oder einem Fernseher. Die Jungen entschieden sich für ein Pony. Seitdem sind auf diesem Grundstück Ponys und später Pferde zu Hause. Das Haus im Hintergrund gehörte der Familie Bernds (damals Gärtnerei). Heute bewirtschaften Hegmanns nur noch einen kleinen Nutzgarten. Den Rest haben sie aus Altersgründen verpachtet.

Februar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28										

Stockumer Heimatfreunde

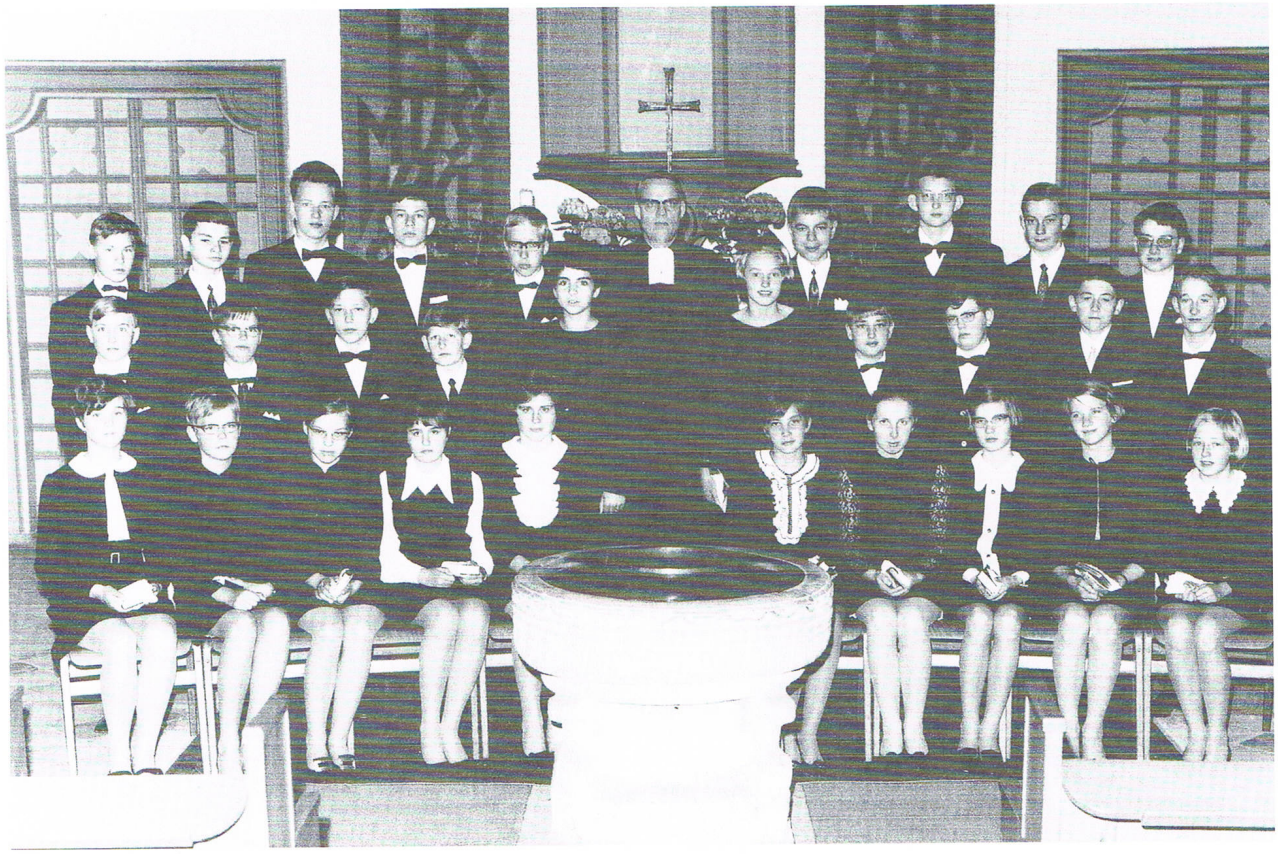
„Schützenhilfe“ bei Payenberg, Frankfurter Straße

Ernst Payenberg und seine Frau Inge rissen 1978 die Stallungen am Elternhaus von Ernst ab und bauten ihr eigenes Häuschen als Anbau an das alte Haus. Ernst war in jungen Jahren schon Mitglied des Schützenvereins Germania und so war es natürlich, dass die Schützenbrüder Hilfe leisteten, beim Abriss des alten Hauses sowie beim Bau des neuen Hauses. Im Hintergrund sieht man die alte Tankstelle Bordemann und kaum zu glauben – neben dem Unterstand ging eine Türe in die einzige Pommesbude in Stockum. Als Jugendlicher zu der Zeit habe ich mir da oft Pommes rot/weiß von Frau Bordemann in die Schale füllen lassen. Auf dem Bild sind von links nach rechts zu sehen:
Wilfried Göhl, Wolfgang Köffer, Reinhold Göhl

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

Stockumer Heimatfreunde



Konfirmation 1969, Kirche Götterswickerhamm

Auf dem Foto von links:
Oben:
Joachim Haut, Herbert Termath, Udo Räse, Bernd Schürmann, Jürgen Johmann, Pastor Lohmann, Werner Fengels, Walter Hüsken, Jürgen Schwarz, Kurt Schäfer.
Mitte:
Karl Isselhorst, Jürgen Pontkees, Harald Rathe, Gerhard Rademacher, Roswitha de Beer, Bärbel Rühl, Hans Walter Neukäter, Heinz Gangelhoff, Peter Lammel, Adolf Bernds.
Sitzend:
Vera Singbeil, Annegret Bernds, Edelgard Scheer, Heike Pontkees, Sigrid Mendel, Monika Hessel, Helga Lemm, Ellen Föcking, Elisabeth Hülsemann, Gisela Klasen.

April

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4 Klönen	5	6 Osterp.	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21 O.Feuer	22	23	24	25	26	27	28
29	30												

Stockumer Heimatfreunde

Holthausener Schützenfest 1990

Aus einer Laune heraus beschlossen Bernd Pajenberg, Dirk Krechter und Arnd Peters das sie den Thron erobern wollten. Geplant – getan! Wo gab es eine Örtlichkeit, wo die Königlichen Hoheiten abgeholt werden konnten. Da kam nur der Pajenberghof in Stockum in Frage. Bernd telefonierte mit seinem Vater und der sagte Ja! Vater Pajenberg schnappte sich erst mal die Schüppe und beseitigte die Schlaglöcher auf dem Hof. Nun mußte die Nachbarschaft aktiviert werden um zu kränzen, was dann auch geschah. Bernds Nachricht an Silke war: Ich bin kein König – keine Sorge. Im Nachsatz dann aber erfuhr Silke, dass sie Königin werden sollte.
Auf dem Bild von links nach rechts:
Günter Rost, Kurt Wüstemeier, Heike Gatz, Dirk Krechter, Arnd Peters, Andrea Krechter, Bernd Pajenberg, Hermann Holdermann, Silke Ziwitza, Thomas Gatz, Toni Holt.
Hinten links: Peter Dorlott
Hinten rechts: Hartmut Kühn

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

Stockumer Heimatfreunde

Elisabeth Schepers mit Enkel Albert

Auf dem Foto sieht man hier die stolze Oma Elisabeth Schepers. Auf dem Arm hat sie ihren Enkel Albert. Im Hintergrund das Anstreichergeschäft ihres Sohnes Wessel Schepers. In guten Zeiten hatte Wessel bis zu sechs Gesellen, die auch mittags mit am Esstisch saßen. Wie es zu einem guten Christenhaus gehörte wurde vor dem Mittagessen ein Gebet gesprochen.
Zur Selbstversorgung durch den heimischen Garten wurde auch das eigene Vieh geschlachtet. Dabei bekam dann der Pastor von dem frisch geschlachteten Schwein die größte Mettwurst (Potters genannt). Die gekochten Würste nannte man Potthaas.

Juni

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30							

Stockumer Heimatfreunde

Obstpflücken im Juli

Dieses Foto aus dem Jahr 1933 zeigt Albert Wolters, damals Schafstege 25 – heute Schafstege 75, im Obstbongert beim Kirschenpflücken. Sohn Wilhelm genannt Willi steht unter seinem Vater zwischen der selbstgebauten Treppenleiter und läßt es sich gutgehen. Geradeaus die Hecke, die das Grundstücks nördlich von der Schipperskath trennte. (Die Katen trugen den Namen ihres ersten Siedlers). Die Wolters hatten zu der Zeit viele Obstbäume. Vater Wolters war bei der Bahn wie viele Stockumer. Man versorgte sich selbst und was übrig blieb an Obst wurde verkauft zum aufbessern der Haushaltskasse. Willi starb als Soldat im blühenden Alter von gerade mal 20 Jahren in Rußland.

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5 Klönen	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

Stockumer Heimatfreunde

Abbruch Haus von Luise Wenzel

Das gab es bisher in Stockum selten. Das Haus von Luise Wenzel am Weseler Weg wurde im Jahr 2003 abgerissen. Der Abriss konnte aber erst dann erfolgen, nachdem Silke und Bernd Pajenberg mit ihrem Hausbau begonnen hatten. Sie bekamen ihre Baugenehmigung als Lückenbebauung. Wäre das Wenzelhaus vorher abgerissen worden, hätten die Pajenbergs nicht bauen können. Jetzt konnten die neuen Erwerber des Wenzelgrundstücks das Haus abreißen und ihr Haus bauen. Baugenehmigung, Lückenbebauung. So bekamen erst die Pajenbergs auf Grund einer Lückenbebauung ihre Baugenehmigung und anschließend ihre neuen Nachbarn, Das Haus hat wohl nicht lange gestanden. Es ist erst nach dem 2. Weltkrieg gebaut worden. Die Bausubstanz war wohl so schlecht, dass der neue Besitzer sich dazu entschloss das Gebäude abreißen zu lassen. Auch die Wasserleitungen waren schon defekt. Die Toilettenspülung erfolgte mit einer alten Gießkanne.

August

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Stockumer Heimatfreunde

Udo Schröter 1950

Das Bild zeigt Udo Schröter im zarten Alter von fünf Jahren im Jahr 1950. Natürlich wie üblich im Sommer mit Lederhose. Das Bild wurde vom Obergerichtsrat Rühl aufgenommen. Dieser wohnte mit seiner Frau bei Dehnen an der Frankfurter Straße. Der Herr Rühl hatte einen Narren an dem kleinen Udo gefressen. Jedesmal wenn er vom Dienst kam, bekam er ein Bonbon. Udo wartete in dieser Position auf dem Pfahl gegenüber dem Haus seiner Großeltern Pontkees Frankfurter Straße, wo die Schröters bis 1952 wohnten. Damals bekamen die Schröters zwei Alben deutscher Geschichte von Herrn Rühl, die Bilder hatte er selbst gesammelt, als Andenken geschenkt. Udo besitzt sie noch heute und schaut ab und zu hinein.

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

Stockumer Heimatfreunde

Frankfurter Straße ca. 1950

Auf dem Foto haben sich Marlene Schepers und ihr Vater zum Foto positioniert. Vermutlich war es Sonntag, da Vater unter der Woche ja nur seinen Malerdress anhatte. Die Frankfurter Straße vor ihrem Haus hatte wenig gemein mit der viel befahrenen Straße von heute. Verkehr gab es aber auch schon. Was heute der Verkehrslärm der Autos ist, war zu der Zeit das Pferdegetrappel morgens um 5 Uhr. Zu der Zeit kamen die ganzen Milchkutscher und brachten ihre eingesammelten Milchkannen zur Molkerei ein paar hundert Meter weiter entfernt in Stockum. Was es schon damals gab war die Bushaltestelle gegenüber bei Schepers.

Oktober

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 Klönen	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

Stockumer Heimatfreunde

Eheleute Marion und Franz Muhic

Dort, wo ihre Kinder Lebensstadien durchliefen, ob im Kindergarten oder in der Schule oder beim Sportverein „Glück auf" Möllen engagierten sie sich. Franz im handwerklichen Bereich. Er konnte oft nicht nein sagen. Marion fand sich in Führungsgremien wieder. So als Schatzmeisterin bei „Glück auf" Möllen. Vom Fürstenring zogen sie 1991 nach Stockum. Hier hatten sie ein Haus gekauft. Durch Bekannte wurden sie auf die Dinslakener Tafel aufmerksam. Was bedeutete, daß sich Marion ab 2009 und Franz ab 2010 aktiv bei der Tafel betätigten. Marion, als 1. Vorsitzende, sorgt für die finanzielle Unterstützung der Tafel, die keine staatlichen Zuschüsse erhält. Deshalb befindet sie sich oft auf Spendentour. Franz, als 2. Vorsitzender, zeigt sich wieder als Alleskönner, wie Umgestaltung der von der Tafel genutzten Räumlichkeiten, Lebensmittel einsammeln und deren Ausgabe. Marion gehört nun dem Landesvorstand der Tafel NRW an. Die Abwesenheit von Marion bringt Franz in die Situation, die Dinslakener Tafel zu führen.

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30								

Stockumer Heimatfreunde

Krippenspiel

Wie es damals in den 1950er Jahren üblich war, wurden in der Weihnachtszeit Krippenspiele von Kindern und Jugendlichen aufgeführt. So auch im Kirchenbezirk Stockum/Holthausen. Schwester Anna Hülser stellte die Gruppe aus dem kirchlichen Mädchen- und Jungenkreis zusammen. Unter ihrer Leitung und Regie wurde bei ihr zu Hause das Krippenspiel besprochen und im Rönskenhof mehrmals geprobt. Für die erforderlichen Kostüme sorgten die Eltern der Jugendlichen. Es gab nur eine Aufführung und die im Rönskenhof.
Von links nach rechts, untere Reihe: Alwine Rockhoff, Fritz Rockhoff, Hilde Payenberg, Schwester Anna, Otto Seidel, Reiner Feldkamp, Helga Payenberg, Hermann Payenberg, mittlere Reihe: Mariane Hüsken, Margreth Wefelberg, Albert Langhoff, Christel Lemm, Anneliese Hülsken, Magdalene Schepers, Edith Naves, Doris Hüsken, Elfriede Lohmann, Sieglinde Wardemann, oben: Alfred Pannenbecker

Dezember

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					